



Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung

Abgeordneter Marcus Spiegelberg (AfD)

Russlanddeutsche in Sachsen-Anhalt

Kleine Anfrage - **KA 7/467**

Vorbemerkung des Fragestellenden:

In Deutschland sowie in Sachsen-Anhalt leben unzählige Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion, welche dort als deutsche Ethnie schon zu Zeiten der Kiewer Rus, aber in größeren Zahlen seit Katharina der Großen lebten und nun in die Heimat ihrer Ahnen und Vorfahren nach Deutschland zurückgekehrt sind.

Antwort der Landesregierung erstellt vom Ministerium für Inneres und Sport

Namens der Landesregierung beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

- 1. Wie viele Spätaussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion leben heute (Stand 2016) in Sachsen-Anhalt und wie hat sich der Anteil der Spätaussiedler an der einheimischen Bevölkerung seit 1990 verändert? Bitte in Jahren, Altersklassen und Kreisen aufschlüsseln.**

Bis zum 31. Dezember 2015 sind in Sachsen-Anhalt 22.611 Spätaussiedler, deren Ehegatten und Abkömmlinge aufgenommen worden (statistische Angaben zum Stand 31. Dezember 2016 liegen erst zum 1. Februar 2017 vor). Spätaussiedler können als deutsche Staatsangehörige ihren Wohnort innerhalb der Bundesrepublik Deutschland frei wählen. Zu- und Abwanderungen dieser Personengruppe werden nicht gesondert erfasst. Weitergehende statistische Angaben liegen nicht vor.

Angaben zur Zahl der in Sachsen-Anhalt lebenden Spätaussiedler sowie zur Entwicklung des Bevölkerungsanteils dieser Personengruppe sind daher nicht möglich.

(Ausgegeben am 31.01.2017)

- 2. Welche kulturellen Projekte unterstützt die Landesregierung derzeit und in welchem Rahmen, um die Kultur dieser deutschen Volksgruppe auch nach der Rückkehr aus den deutschen Siedlungsgebieten im Osten am Leben zu erhalten?**

Im Jahr 2016 sind folgende Projekte gefördert worden:

- Vermittlung von landeskundlichem Wissen (590 Euro),
- Pflege und Erhaltung der deutschen Sprache und Kultur aus den Herkunftsgebieten dieser deutschen Volksgruppen (10.480 Euro).

- 3. In welchem finanziellen Rahmen unterstützt die Landesregierung Vereine und Gruppen wie den Förderverein der Deutschen aus Russland - Sachsen-Anhalt e. V., der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V. sowie weitere Organisationen, die das kulturelle Erbe der deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion bewahren und pflegen?**

Für die Förderung von Projekten und Maßnahmen sowie Unterstützung von Vereinen und anderer zivilgesellschaftlicher Akteure, die das kulturelle Erbe der Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion bewahren und pflegen, hat das Land im Jahr 2016 im Rahmen der Richtlinie des Landes über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen und Projekte nach §§ 7 und 96 des Bundesvertriebenengesetzes 70.000 Euro zur Verfügung gestellt. Für die Jahre 2017 und 2018 ist, vorbehaltlich der Zustimmung des Haushaltsgesetzgebers, die Bereitstellung von jeweils 70.000 Euro vorgesehen.

Neben diesen Fördermöglichkeiten liegt für das Jahr 2017 ein Antrag des Fördervereins der Deutschen aus Russland Sachsen-Anhalt e. V. auf Förderung nach den Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund (Integrationsrichtlinie) des Landes vor. Dabei handelt es sich um ein mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Flick-Stiftung gemeinsam zu förderndes dreijähriges Projekt. Das Land wird sich an diesem Projekt voraussichtlich mit 35.430 Euro beteiligen.

- 4. Wie beabsichtigt die Landesregierung das Schicksal der Spätaussiedler, von den ersten Anfängen deutscher Kaufleute bei der Kiewer Rus und Nowgorod über die „Einwanderungswelle“ unter Katharina der Großen und der Hungerskatastrophe mit 350.000 Opfern bis zu den Deportationen von bis zu 1,2 Millionen Russlanddeutschen in den Jahren 1941 und 1942, umfangreicher in den Geschichtsunterricht an den Schulen sowie in die öffentliche Bildung für Erwachsene einzubringen?**

Spätaussiedler sind deutsche Volkszugehörige aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion und den anderen früheren Ostblockstaaten, die im Wege eines speziellen Aufnahmeverfahrens ihren Aufenthalt in Deutschland begründet haben. Die Geschichte dieser Personengruppe wird im gegenwärtigen Geschichtsunterricht Sachsen-Anhalts nicht explizit betrachtet. Im Fachlehrplan Geschichte Gymnasium sind allerdings eine Reihe von Möglichkeiten für Lehrkräfte gegeben, in pädagogischer Verantwortung die Thematik aufgrei-

fen zu können. Dazu zählen insbesondere der Kompetenzschwerpunkt „Historische Wurzeln eines aktuellen Konfliktes des 21. Jahrhunderts analysieren“ (10. Schuljahrgang), das Fachpraktikum „Geschichtskultur zur Zeitgeschichte untersuchen und eigene Vorschläge entwickeln“ (10. Schuljahrgang) sowie der Kompetenzschwerpunkt „Strukturen und Auswirkungen des Stalinismus bewerten“ (12. Schuljahrgang, Kurs 3).

5. **Welche Schritte beabsichtigt die Landesregierung, um die derzeitige begriffliche Vermischung von deutschen Spätaussiedlern und kulturfremden Migranten in Sachsen-Anhalt unter dem Terminus „Migranten“ bei der öffentlichen Darstellung in Politik und Medien zu vermeiden und sie separat darzustellen?**

Die Landesregierung ist um eine differenzierte Darstellung der verschiedenen Gruppen von Zuwanderern bemüht.